

anonym wie die Evangelien. Andererseits konnte ich keine Schilderungen antiker Autoren über die Umstände ihrer Abfassung finden, wie wir sie für die Evangelien haben. Zugegeben, ich bin nur ein Amateur, was das Studium weltlicher klassischer Literatur betrifft, aber die Tatsache, dass solche Dinge weder im *Oxford Wörterbuch der Klassik*, noch in *Harpers Wörterbuch der klassischen und antiken Literatur*, noch in den zutreffenden Bänden von *Loebs Bibliothek der Klassik*, erörtert werden, zeigt, wie wenig moderne Historiker, welche die klassische Periode studieren, die Skepsis teilen, die in den liberalen neutestamentlichen Studien so weit verbreitet ist.

Hätte wohl die frühe Kirche Schriften akzeptiert, die anonym waren, oder eine unüberprüfbare Pseudonymität aufwiesen, wie es liberale Theologen glauben? Gemäss den Indizien im Neuen Testament und in frühen christlichen Schriften war dies nicht der Fall. Das Neue Testament tadelt immer wieder die Lüge und warnt vor der Gefahr der Irreführung, besonders von Seiten falscher Lehrer und Propheten (Matthäus 7,15; Markus 13,22; Galater 1,8; 1. Thess. 5,2; 2. Petrus 2,1; Johannes 4,1). Obwohl Paulus seine Briefe jeweils niederschreiben liess (was damals üblich war), schrieb er immer die Schlussgrüsse mit eigener Hand, um jede Fälschung zu verhindern. (2. Thess. 3,18; 2.2: 15; auch ein übliches Verfahren[25]). Dass diese Sorge sich bis zu "konventionellen" Fälschungen erstreckte, wird daran deutlich, dass eine Gemeinde in Kleinasien einen ihrer Ältesten absetzte, weil er die "Geschichte des Paulus und der Thekla" geschrieben hatte, obwohl er behauptete, sie aus Liebe zu Paulus geschrieben zu haben[26]. Anscheinend war die frühchristliche Kirche sehr darum besorgt, mehrfache Zeugnisse für die Erzählung ihrer Geschichte und Lehren zu haben. Paulus schrieb an Timotheus (2. Tim. 2.2):

Was ich dir vor *vielen Zeugen* als die Lehre unseres Glaubens übergeben habe, das gib in derselben Weise an zuverlässige Männer weiter, die imstande sind, es anderen zu vermitteln.

Es scheint, dass die Beweislast bei denen liegt, welche die traditionelle Identität der Verfasser der Bücher des Neuen Testaments ablehnen, stichhaltige Beweise zur Stützung ihrer Spekulationen zu liefern.

So nehmen wir Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und Paulus als die Autoren der ihnen zugeschriebenen Werke an und fragen uns: "Wie lassen sie sich mit anderen Geschichtsschreibern des Altertums vergleichen?" Wir hätten sehr gerne, dass der Historiker auch ein Augenzeuge der von ihm beschriebenen Ereignisse wäre, aber dies ist selten für alle betroffenen Fälle möglich. Es ist sicherlich wichtig, dass ihm der Zugang zu Berichten von Augenzeugen möglich war.

Wir möchten, dass der Verfasser unvoreingenommen, aber trotzdem